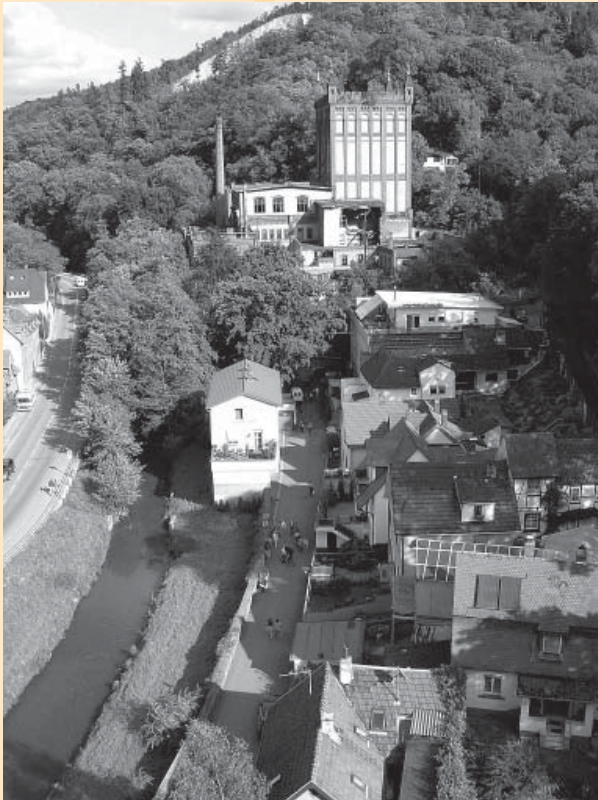


Wir wollen kein Großbordell in der Hildebrand'schen Mühle.



Im Februar 2004 ging bei der Stadtverwaltung eine Bauvoranfrage wegen der Errichtung eines größeren Bordellbetriebs ein. Das erregte bereits im letzten Frühjahr in Weinheim die Gemüter. Neben der Peterskirche soll ein Bordellbetrieb mit ca. 40 Zimmern und Restaurations- und Badebetrieb, mind. 60 Parkplätze für Freier, so genannte Ruheräume mit Wellness- und Massageangebot, Appartements „für die Damen, die da auch wohnen“ entstehen.

Ein Großteil der Weinheimer wollte das nicht.

Bedenken gab es auch bei der Stadtverwaltung und im Gemeinderat. Das Stadtparlament beschloss daher am 31.3.2004 die Aufstellung eines Bebauungsplans „Mühlweg/ Hildebrand'sche Mühle“ und die Zurückstellung der Bauvoranfrage. Mit Gemeinderatsbeschluss vom 21.4.2004 wurde die Entscheidung

über den Bauantrag zurückgestellt. Am 12.7.04 erklärte der Oberbürgermeister bei einer Podiumsdiskussion im Martin-Luther-Haus, die Stadtverwaltung wolle sich auf eine „Sperrbezirksregelung“ konzentrieren. Durch „Zirkelschläge“ um sensible Bereiche sollten bestimmte „Toleranzzonen“ innerhalb des Stadtgebietes ausgewiesen werden, in denen ein Bordell-

betrieb erlaubt sei. Beispiele dafür gebe es schon in anderen baden-württembergischen Kommunen. Nun ist aus dem Rathaus zu hören, der Zurückstellungsbeschluss des Gemeinderats sei vom Verwaltungsgericht Karlsruhe aufgehoben worden und der Antrag auf Errichtung eines Sperrbezirks um die Peterskirche habe beim Regierungspräsidium wenig Chancen. Auch sei die Stadt Weinheim verpflichtet, in Kürze darüber zu entscheiden, ob das Großbordell in der Hildebrand'schen Mühle entstehen darf. Im Rathaus werden keine Möglichkeiten gesehen, es zu verhindern.

Das können wir nicht hinnehmen.

Die Polizei Weinheim hat schon im vergangenen Jahr erklärt, dass ein solcher Betrieb zum Anziehungspunkt für Kriminalität werden kann. Die Gefahr soll vor allem von den „Freunden der Damen“ ausgehen, die hier

viel Zeit in Weinheimer Lokalen verbringen, zocken, Straftaten planen und durchführen können. Es werden Formen von Menschenhandel und krimineller Ausbeutung von Frauen befürchtet. Zu denken ist auch an Geldwäsche, die vor allem in derartigen „Gewerbebetrieben“ erfolgt. Wir fürchten insgesamt die Zunahme unkontrollierbarer Kriminalität im Umfeld des Bordells. Die Auswirkungen eines derart großen Bordellbetriebes sind für die benachbarten Wohngebiete, für das Gemeindeleben an der Peterskirche und für unsere Stadt unzumutbar. Ein solches Bordell schädigt auch den Ruf der Stadt Weinheim. Soll ausgerechnet Weinheim die größte Bordellstadt in weitem Umkreis werden und dabei selbst Großstädte überflügeln? Es gibt in den umliegenden Großstädten Heidelberg, Mannheim, Frankfurt und Karlsruhe kein Großbordell, wie es hier entstehen soll.

Stadtverwaltung und Gemeinderat tragen hier Verantwortung!

Wenn es der Stadtverwaltung und dem Gemeinderat nicht gelingt, das Projekt zu stoppen, müssen wir Bürger etwas tun.

Wir werden mit allen rechtlich zulässigen Mitteln gegen die Planung und den Bau des Großbordells Widerstand leisten, wo und wie immer es uns möglich ist.

Hans Bayer@Buendnis-fuer-Weinheim.de